Korrespondenzen.

Altweiberpsychologie.

Von W. Fliess.

In dem Artikel „Altweiberpsychologie" dieser Wochenschrift (Nr. 1) hat Herr v. Luschan auch mich auf den Index gesetzt. Meine Lehre von der inneren Periodizität alles lebendigen Geschehens wäre „genau so wie die der Christian Science geeignet, das gesunde Denken von Tausenden unserer Mitbürger zu schädigen, und muß ohne Bedenken als gemeingefährlich bezeichnet und bekämpft werden". Punktum. Und womit begründet er seinen Bannfluch? Weil ich ein Mann wäre, der zu Denkfehlern neige und nicht imstande sei, sie zu erkennen. So fände ich z. B. die Teilung des Tages in 24 Stunden in der Natur begründet, während „wir anderen" doch wissen, daß sie rein konventionell ist.

Ja, wo hat denn Herr v. Luschan das bei mir gelesen? Er wird sich der Pflicht nicht entziehen können, mir die Stelle nachzuweisen, wo ich mich dieser allerdings sehr „törichten Entgleisung" schuldig gemacht hätte. Aber sein Mühen wird vergeblich sein. Denn gerade ich selbst bin es gewesen, der den Plagiator Swoboda durch diesen Irrtum, ein rein menschliches Maß in die Natur hineingetragen zu haben, fangen und überführen konnte. Im Jahre 1906 schrieb ich in meiner Broschüre „In eigener Sache": „Swoboda hat völlig übersehen, daß die Stunde ein künstliches Maß mit reinem Zufallswert ist, der Tag aber ein natürliches Maß, von der Achsendrehung der Erde und ihrer Bewegung um die Sonne abhängig." Herr v. Luschan hat also nicht weniger getan, als den, der den Irrtum entlarvt, mit dem zu verwechseln, der ihn begangen hat.

Und ferner hätte ich die Behauptung, daß auch das Jahr im tierischen und pflanzlichen Leben kreise, lediglich dadurch gestützt, daß ich einfach einen Mittelwert errechnet hätte, ohne es zu merken. In einer Statistik über das Aufblühen von Pflanzen differierten die „Zahlwerte" alle um 365 herum. „Fliess berücksichtigt mehrere Jahre. Nennen wir ihre Anzahl n. Er addiert die n um 365 schwankenden Werte und dividiert durch n. Natürlich kommt 365 heraus. Für jeden normalen Menschen ist ein solches Verfahren einfach die Errechnung eines Mittelwertes. Nur Herr Fliess entdeckt dadurch ein kosmisches Mysterium."

Nach dieser Darstellung glaubt man doch, Herr v. Luschan hätte etwas irgendwo in meinen Schriften gefunden. Aber er wird sich auch hier vergeblich bemühen, mir die Anwendung dieser kindischen Methode auch nur an einem einzigen der zahlreichen Beispiele nachzuweisen.

Daß die mitteldeutschen Pappeln zu derselben Zeit altern, wo die Stammpappel, aus deren Reisern sie gezogen sind, greist, das „meint, Fliess". Damit will der Verfasser meine unwissenschaftliche Phantasie kennzeichnen. Aber die Ehre dieser wichtigen Beobachtung gebührt nicht mir, sondern Ochsenius, was ich auch in meinem Buch „Der Ablauf des Lebens" S. 520 angegeben habe. Und wie ich ebendort zitiert, ist diese Beobachtung von dem ausgezeichneten Naturforscher Prof. Dr. Otto N. Witt, dessen Blick weit über sein Spezialgebiet hinausreichte, auf die La France-Rosen und die anderen ungeschlechtlich vermehrten Pflanzen ausgedehnt worden.

Diese Pflanzenerfahrungen fordern uns dazu auf, habe ich gemeint, „nicht mehr jene Erzählung ohne weiteres in das Reich der Fabel zu verweisen, daß eine künstlich transplantierte Nase abstarb am Tage, wo der fremde Hautspender aufgehört hatte, zu leben". D. h. man solle auch diese Berichte einer Nachprüfung unterziehen. Prüfen ist wohl noch erlaubt. Hätte das nur Herr v. Luschan auch getan! Aber er hat alle die unrichtigen Angaben einfach aus einer Kritik von Henning abgeschrieben, ohne sie auf ihre Tatsächlichkeit zu prüfen. Er hat auch nicht davon Akt genommen, daß ich Hennings Behauptungen in denselben Annalen für Naturphilosophie (Bd. 10) samt und sonders zerpflücken konnte. Vielleicht tut er das noch nachträglich. Dann wird er auch nicht einfach nachsprechen, daß Henning mit den Zahlen 7 und 12 dasselbe geleistet habe, wie ich mit den 23 und 28 ganzen Tagen, die nicht konstruiert, sondern der Naturbeobachtung entnommen sind.

Ich habe hier nur gegen die tatsächlichen Unrichtigkeiten in Luschans Wiedergabe Einspruch erhoben, nicht aber meine Lehre diskutieren wollen. Dazu fehlt die elementare Voraussetzung, daß auch der Gegner mit dem Stoff vertraut sei.

Berlin, den 21. Januar 1916.

Dieses Dokument wurde zum persönlichen Gebrauch heruntergeladen. Vervielfältigung nur mit Zustimmung des Verlages.